

Saxon Book Agency, Leipzig, für den Zweck zur Weiterleitung an die Redaktion des Mercury in London anzubieten. Der Alleinvertrieb für Mitteleuropa liegt in den Händen genannter Firma, die dem Buchhandel auf Wunsch Prospekte und Probenummern (Jahresabonnement RM 15.— inkl. Porto) zur Verfügung stellt. Der Inhalt des Mercury erstreckt sich über das ganze Gebiet der modernen englischen Literatur, es werden indessen auch ältere Schriftsteller und deren Werke von modernen Gesichtspunkten aus beleuchtet. — Im Verlag der Anglo-Saxon Book Agency erscheint übrigens seit Anfang 1932 The English Literary and Educational Review for Continental Readers, a modern quarterly periodical of information, herausgegeben von Paul Hempel (jährlich 4 Nummern, RM 2.75). Auch diese Zeitschrift bespricht wichtige deutsche Erscheinungen über englische Sprache, Literatur und Kultur, aber auch nur nach eigener Wahl.

**Frankfurter Verlags-Anstalt A.-G. in Berlin. — Bilanz per 31. Dezember 1931.**

Aktiva.		RM	₰
Kasse und Postschek . . . . .		703	15
Beteiligungen . . . . .		10 000	—
Debitoren:			
Allgemeine . . . . .	5 524,32		
Buchhändler . . . . .	18 305,95	23 830	27
Verlagsbestände . . . . .		227 448	85
Material . . . . .		4 532	38
Platten, Klischees, Rechte . . . . .		18 001	—
Einrichtung . . . . .		1	—
Holbeinkonto . . . . .		1	—
Verlust 1931 . . . . .		3 882	84
		288 400	49
Passiva.			
Aktienkapital . . . . .		100 000	—
Bankschuld . . . . .		44	15
Kreditoren . . . . .		186 996	62
Transitorische Posten . . . . .		359	72
Deltredere . . . . .		1 000	—
		288 400	49

**Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1931.**

Soll.		RM	₰
Unkosten . . . . .		64 324	09
Abreibungen . . . . .		22 030	97
		86 355	06
Haben.			
Gewinn auf Waren . . . . .		60 036	80
Gewinn aus Sanierung . . . . .		22 435	42
Verlust . . . . .		3 882	84
		86 355	06

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 214 vom 12. September 1932.)

**Haben die umlaufenden Zeitschriften eines Verlagszirkels in steuerlicher Hinsicht einen Wert?** (Nachdruck verboten.) — Streit war entstanden, ob und wie ein Verlagszirkelunternehmen in seinen Bilanzen den Wert der im Umlauf befindlichen Zeitschriftenvorräte einzusetzen habe. Die Industrie- und Handelskammer erklärte gutachtlich, die in Umlauf gesetzten Zeitschriften würden in kurzer Zeit wertlos und hätten höchstens einen Makulaturwert, nicht aber einen gemeinen Wert und seien steuerlich nicht mehr zu bewerten. Das Finanzgericht trat dieser Ansicht aber nicht bei und betonte, nicht der Wert der Hefte an sich sei von entscheidender Bedeutung, sondern der Wert, welchen die Hefte als Erwerbsquelle für das Verlagszirkelunternehmen haben. Der Reichsfinanzhof (Aktenzeichen: VI. A. 1492. 31) trat der Entscheidung des Finanzgerichts bei. Bei der Bewertung von Vermögen, welches für ein Unternehmen bestimmt sei, werde in der Regel von der Voraussetzung ausgegangen, daß das Unternehmen bei der Veräußerung nicht aufgelöst, sondern weiterbetrieben werde. Gegenstände, die nicht zum Verkauf bestimmt seien, seien nach § 19 des Einkommensteuergesetzes nicht mit dem bei der Veräußerung im einzelnen erzielbaren Preis anzusetzen; es sei zu berücksichtigen, daß der Gegenstand auch weiterhin der Weiterführung des Betriebes diene. Es sei zu unterscheiden zwischen dem Wert, welchen der Gegenstand als Teil der wirtschaftlichen Einheit habe und dem Werte, welchen er aus dem Zusammenhang für sich haben würde.

**Wiedereröffnung der Hessischen Landesbibliothek.** — Am 12. September fand die feierliche Wiedereröffnung der Hessischen Landesbibliothek in Darmstadt statt. Nach den umfangreichen baulichen Veränderungen kann die Bibliothek, die jetzt annähernd 800 000 Bände umfaßt, in der Reihe der großen deutschen Bibliotheken mit als vorbildlich gelten. In einer Ansprache gab Direktor Dr. Eppelsheimer einen Überblick über die Entwicklung der Biblio-

thek. Die gegenwärtige Not, die zur Aufgabe mehrerer hundert Zeitschriften gezwungen hat, macht es nötig, die Stellung der Bibliothek gegen ähnliche Institute abzugrenzen. Sie will nicht aufhören, eine vorzüglich wissenschaftliche Bibliothek zu sein, wenn sie neben der schweren Wissenschaft auch dem leichteren Element des geistigen Lebens ihre Aufmerksamkeit zuwendet.

**Wieviel deutsche Zeitschriften gibt es?** — Wie die Deutsche Bücherei festgestellt hat, beträgt die Zahl der deutschsprachigen Zeitschriften Ende September 39 185, von denen 17 194 Zeitschriften im engeren Sinne des Wortes sind, 14 152 jährliche Periodika und 7839 Serien. Die Statistik berücksichtigt neben den Erscheinungen des Buchhandels auch alle Veröffentlichungen, die außerhalb des Buchhandels erscheinen.

**Hilfsverein für Lehrer- und Bildungswesen (Deutsche Schulhilfe) in München.** — Unter diesem Namen hat sich in München ein Verein gebildet, der nach seinen Statuten bezweckt, die deutschen Schulen aller Gattungen durch geeignete Maßnahmen bei der Beschaffung ihrer unterrichtlichen Hilfsmittel (Lehr- und Lernmittel) zu unterstützen und ihnen die Erreichung der gesetzlichen Bildungsziele zu erleichtern. Um diesen Zweck zu erreichen, veranstaltet oder unterstützt er Ausstellungen, veranstaltet er Vorträge, gibt Zuschüsse oder gewährt Darlehen zur Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, gibt Zuschüsse zur Herausgabe von Büchern usw. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist von dem Verein nicht beabsichtigt. Um die zur Aufnahme seiner Tätigkeit erforderlichen Mittel zu erlangen, hat der Verein den Verkauf einer »Ordnungs-Mappe« angenommen. Sie ist zur Aufbewahrung für jeden Menschen wichtiger Urkunden bestimmt und als Andenken an das Goethejahr 1932 geschaffen. Ihr Preis beträgt 22 Pf. für das Stück. Der Hilfsverein für Lehr- und Bildungswesen (München, Postamt 41, Schleichgass 40) ist bereit, den Verkauf an Schulleitungen durch Sammelbestellungen dem Buchhandel zu übertragen.

**Bibliophilentagung in Frankfurt am Main, 10.—12. September.** — Die erstaunlich gut besuchte Jahresversammlung der Weimarer Bibliophilen in Frankfurt am Main — etwa 230 Personen beim Festessen — war ein neuer, schöner Beweis, daß die deutsche Bibliophilie nicht tot und unzeitgemäß ist, wie man jetzt oft hören kann. Im Gegenteil, man ist sich mehr denn je bewußt, daß andere Zeiten auch eine andere Einstellung zum Buch erfordern, und so ist man bestrebt, die geisteswissenschaftliche Einstellung mit dem Verständnis für neue Techniken der Buchherstellung und Reproduktion zu verbinden und praktisch in Form und Inhalt des Buches zu verwirklichen. Die von F. v. Zobelitz geleitete Generalversammlung, der geistvolle, fein formulierte Vortrag von M. Sondheim über Bibliophilie (den man zu drucken beabsichtigt), die temperamentvollen Worte Rud. Kochs über Künstler und Sammler waren von dem gleichen Grundgedanken getragen; nicht bei dem Erreichten stehenbleiben, sondern Neues, Zukunftweisendes zu schaffen, für einen Nachwuchs sorgen, der die große Tradition fortsetzt und erweitert, sich nicht mit kleinen Dingen verzetteln, sondern große Aufgaben wagen (wie etwa ein Wörterbuch oder Bilderatlas der Bibliophilie, eine Geschichte der bibliophilen Gesellschaften oder des illustrierten Buches des 17. Jahrhunderts usw.) und vor allem Wirkung auf weiteste Kreise suchen (es soll Bibliothekare geben, die von Bibliophilie keine Ahnung haben). Die zur Verteilung gelangten Gaben bewiesen, daß ein zahlenmäßiges Weniger doch ein Mehr sein kann: sie sind durchweg von erfreulicher innerer und äußerer Qualität und mehrten den Ruhm der Frankfurter Schriftgießereien und Künstler, die für die Mehrzahl verantwortlich zeichnen. Die Befichtigung der Schriftgießerei Geb. Klingenspor war, wie festgestellt werden konnte, für die meisten Teilnehmer ein großer überwältigender Eindruck, weil sie zum erstenmal eine Ahnung bekamen von der komplizierten Aufgabe des Entwurfs und der Herstellung eines Buchstaben. In den schönen Räumen der Häuser Heilbrunn, Hirsch, Klingenspor in kleinem Kreis die Schätze ihrer Sammler zu besichtigen und zu bewundern, war ein Genuß besonderer Art, für den man den Gastgebern über den Tag hinaus dankbar ist, gab der Besuch doch einen Einblick in eine Welt des Geistes, der Schönheit und Harmonie, die heute nur noch selten anzutreffen ist, und die doch allein, ewigen Gesetzen folgend, Bestand und Gültigkeit hat. Annemarie Meiner.

**Personalnachrichten.**

**75. Geburtstag.** — Am 15. September konnte, wie wir leider erst verspätet erfahren, Herr Generalkonsul a. D. Kommerzienrat Carl Schrag, Seniorchef der Firmen Heinrich Schrag und J. E. Schrag in Nürnberg seinen 75. Geburtstag in ganz seltener Frische begehen. Nach mehrjähriger beruflicher Tätigkeit im In-